

intensiv mit Mainfrankens Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte, Vor- und Frühgeschichte, Mediävistik und Geschichte der Neuzeit beschäftigen. *G. G. Reinhold*

Jürgen Wohlfahrt, Albert Herrenknecht und Hermann Schöffner, Radtouren-Reiseführer. Bauernkriegs-Landschaft Tauber-Franken, 2 Bde., Tauberbischofsheim (Traum-a-Land e. V.) 1994, 161 u. 207 S. (zu beziehen über: Traum-a-Land e. V., Kachelstr. 6, 97941 Tauberbischofsheim)

Zu berichten ist von einer erstaunlichen Initiative und einem frappanten Ergebnis. Traum-a-Land e. V. ist 1980 aus der regionalen Zusammenarbeit von Jugendzentren und Jugendhäuser in der Region »Tauber-Franken-Hohenlohe-Odenwald« hervorgegangen unter anderem mit dem Ziel, zur Bildung einer regionalen Kultur beizutragen, die sich als »aktive Beheimatungskultur«, nicht als »ausschließende Heimatkultur«, als Folklore versteht. Der belastete Heimatbegriff soll neu definiert und mit konkretem Inhalt gefüllt werden, »handhabbar für ein engagiertes kulturpolitisches Handeln in der Provinz«. Den Anknüpfungspunkt für die neue Identität in der alten Heimat fand man im Bauernkrieg: Tauber-Franken wird als Bauernkriegs-Landschaft wiederentdeckt und zahlreiche Jugendbildungsprojekte, die Radfahren mit historischer Spurensuche verbinden, befassen sich mit der Sichtung aller Informationen in Archiven, in der Landschaft oder im »kollektiven Gedächtnis« vor Ort. Die ersten Ergebnisse liegen in diesen beiden Radtouren-Reiseführern vor. Wenn man sich durch die umfangreiche Einführung zum Bauernkrieg und zur Anlage des Reiseführers gearbeitet hat, kann man per Rad die Stätten aufsuchen, wo 1525 die »Haufen« der Bauern ihre Herren das Fürchten lehrten und den Versuch unternahm, auf der Grundlage genossenschaftlicher und gemeindlicher Selbstverwaltung eine neue Ordnung zu begründen. Die Radtouren führen durch das Taubertal und die zahlreichen Nebentäler. Der Führer listet die Orte alphabetisch auf und bietet neben der Ortsbeschreibung eine Fülle historischer und kulturgeschichtlicher Fakten zum Bauernkrieg mit Hinweisen auf die einschlägige Literatur. Die Detailfülle ist überwältigend, der Fleiß der meist jugendlichen »Geschichts-Laien«, die das alles zusammengetragen haben, verdient große Anerkennung. Fortsetzungsbände sind angekündigt. Daß unsere Gegenwart Ergebnis der Geschichte ist und Zukunft nicht ohne Erinnerung gewonnen werden kann, ist eine Einsicht, die sich bei der Lektüre dieses Jugendbildungsprojekts aufdrängt. Hier wird Geschichte tatsächlich »erfahren«. Man wünscht den Beteiligten weiterhin Erfolge bei ihren sportlichen und historischen Aktivitäten. *E. Göpfert*

4. Bau- und Kunstgeschichte

Ingo Gabor, Aspekte zum Kapellenbau im Gebiet der Fürstpropstei Ellwangen/Jagst im 17. und 18. Jahrhundert (mschr. Magisterarbeit, vorgelegt an der Philosophisch-Pädagogischen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt), 1993. 278 S.

In den Oberamtsbeschreibungen und den Kunstdenkmäler-Inventarbinden werden die zahlreichen Kapellen im Ellwanger Gebiet nur am Rande besprochen. Lediglich im Ellwanger Jahrbuch sowie in Heimatbüchern und Festschriften finden sich ausführliche Aufsätze zu einzelnen Gebäuden oder deren Baumeistern. Um so sinnvoller ist die Erfassung aller Kapellen in dieser Region. Da die Untersuchungen von Ingo Gabor im Rahmen einer Magisterarbeit getätigt wurden, mußte das Thema zwangsläufig räumlich wie zeitlich begrenzt werden. Dem Autor war es bewußt, daß er eine Großzahl von zum Teil wichtigen Kapellen unberücksichtigt lassen mußte, als er sich auf das 17. und 18. Jahrhundert beschränkte. Nach einem Überblick über den Forschungsstand und einem allgemeinen Text mit der Definition des Begriffs Kapelle sowie einer Typisierung folgen fast fünfzig klar gegliederte, exakte Beschreibungen, in die zahlreiche Quellen einfließen. Bei einer statisti-